



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Beizeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 128.

Welzheim, Dienstag den 21. August 1900.

34. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald

für den Monat

September

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Aug. Auf der Pariser Weltausstellung erhielten den großen Preis in Klasse XXXII, Garne und Gewebe aus Wolle: Wilhelm Venger Söhne in Stuttgart.

— Gßlingen. Unsere Landwirte klagen gegenwärtig über das massenhafte Auftreten der Engerlinge auf den Kartoffelfeldern, wo sie an den im Boden befindlichen Kartoffeln bedeutende Verheerungen anrichten.

Schorndorf, 16. Aug. Arrangiert von Direktor Brand hier fand heute im Kronensaale ein Familien-Abend gegen mäßiges Entree statt, dessen Ertrag den in China kämpfenden Deutschen und deren Hinterbliebenen zu gute kommt. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt und so wurde es möglich, daß heute ca. 100 M. an die Sammelstelle abgeführt werden konnten.

Laupheim, 18. Aug. Die Scheuer des Konrad Guther in Oberholzheim ist völlig abgebrannt.

Deutschland.

Berlin, 18. August. Auch von unserem deutschen Konsul in Tschifu ist jetzt die Bestätigung des Einzugs der verbündeten Truppen und der Rettung der Gesandten eingetroffen, aber alle Einzelheiten fehlen noch sowie das Bild über die augenblickliche militärische Lage. Jedenfalls bleibt die Sicherung der Stappensstraße unserer deutschen Marineinfanterie unter Generalmajor Höpfer noch vorbehalten.

Koburg, 17. Aug. Ein furchtbarer Brand hat gestern das benachbarte Dorf Großwalburg heimgesucht. Gegen 12 Uhr brach das Feuer unmittelbar neben der Kirche aus. In einer Viertelstunde stand der südwestliche Teil des Dorfes in Flammen. Nach zwei Stunden lagen 18 Wohnhäuser und 24 Scheunen und Nebengebäude in Asche. Menschenleben sind nicht zu beklagen, aber viele Vorräte sind

verbrannt. Die Koburger Feuerwehr wurde mit Extrazug an die Brandstelle befördert. Nach mehrstündiger Arbeit konnte der Brand gelöscht werden.

Ausland.

Wien, 17. Aug. Heute mittag fand in dem reich geschmückten Sitzungssaale des Rathauses anlässlich des 70. Geburtstages des Kaisers Franz Josef eine Festigung des Gemeinderats statt. Der Bürgermeister hielt die Festrede, die mit einem dreifachen enthusiastischen Kaiserhoch schloß, worauf stehend die Kaiserhymne gesungen wurde. Nachdem die Sitzung geschlossen war, wurden die Gedenktafeln zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahre 1898 enthüllt. — Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, überreichte eine Deputation sämtlicher Rektoren der deutschen Universitäten Oesterreichs anlässlich des 70. Geburtstages des Kaisers dem Unterrichtsminister Hartel eine Guldigungsadresse mit dem Ersuchen, dieselbe an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Wien, 18. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Agram vom 17. Aug.: Die 300 Meter lange Eisenbahnbrücke zwischen den Stationen Vulkan und Lupni ist heute eingestürzt, eben als ein Personenzug mit vollem Dampfe die Brücke passierte. Die Lokomotive stürzte in den Jäfluß. Heizer und Maschinist kamen unversehrt davon. Die Personenwagen blieben auf dem rückwärtigen Teile der Brücke stehen. Die Ursache des Brückeneinsturzes soll in den häufigen Regengüssen der letzten Tage zu suchen sein. Der Verkehr wird mittels Umsteigens aufrecht erhalten.

London, 17. August. Aus Tschifu wird vom 17. August gemeldet: Die vereinigten Heere erreichten auf ihrem Vormarsch auf Peking mit dem Hauptquartier am 11. Aug. (Samstag) Maton. Am 12. räumte der Feind vor unserer Vorhut Tschangkiawar, nachdem die Ueberflutung der Umgegend misslungen war und der Vormarsch der Japaner gegen Rücken und Flanke sich fühlbar machte. Am 13. August besetzten die Verbündeten Lungtschou, ruhten vor den furchtbaren Strapazen des Marsches aus und erwarteten den auf dem Flusse mittels Schunken herangezogenen Proviant. Die weiter vorgehende Kavallerie trieb an diesem Tage Lungtschou fliehende Truppen vor sich her und erbeutete acht Geschütze. Lpinghongs Verwundung verstärkte die Demoralisation der Chinesen. Am Mittwoch wurde die heliographische Verbindung mit den Wachen der deutschen Gesandt-

schaft hergestellt, welche die Mauern der Tatarenstadt besetzt hielten.

London, 17. August. Aus Shanghai, 17. August, morgens 11 Uhr, wird gemeldet: Tao-tai Scheng erhielt Nachricht, daß die Kaiserin und Prinz Tuan, eskortirt von den Truppen Lpinghongs und allen kaiserlichen Garden am 7. August Peking verließen und gegen Hsangsü, die neue Hauptstadt, abzogen. Zwei Generale deckten den Rückzug. Nachdem die Unterhandlungen mit den Verbündeten resultatlos geblieben, begannen die Verbündeten am 15. August den Angriff auf Peking und erzwangen den Einzug fast kampflös am 16. August. Die chinesischen Truppen zogen sich gegen Paotingfu zurück, angeblich um die Kaiserin zu schützen. Die Meldung weiß nichts über das Schicksal der Gesandten oder den Verbleib des Kaisers.

London, 18. Aug. Aus Washington wird unter dem 18. August gemeldet: Admiral Remy bestätigt offiziell die Befreiung aller Gesandten und Weissen in Peking am Donnerstag. Die chinesischen Generale Sung, Lpingheng und Ma wurden sämtlich bei Yangtsun verwundet. Die chinesische Kaiserstandarte ging verloren, wodurch eine Panik hervorgerufen und die Deroute vollendet wurde.

Washington, 18. August. Der amerikanische Konsul in Tschifu telegraphirt vom 17. August: Der japanische Admiral teilt mit, die Verbündeten griffen Peking von Osten her am 15. August an. Die Chinesen leisteten hartnäckigen Widerstand. Abends drangen die Verbündeten in die Stadt ein und umringten sofort die Gesandtschaften, deren Bewohner wohlbehalten sind. Die Japaner verloren 100 Mann, die Chinesen 300 Tote.

Washington, 18. August. Remy telegraphirt aus Taku vom 17. August, früh 1 Uhr: Ich erhielt soeben aus Tientin folgendes Telegramm vom 16. August, abends 10 Uhr: Peking wurde am 15. August genommen. Die Mitglieder der Gesandtschaften sind wohlbehalten. Einzelheiten folgen bald.

Pretoria, 16. Aug. Meldung des Reuterschen Bureau: Es gelang Dewet, sich der Verfolgung General Lord Kitcheners zu entziehen, obgleich Kitcheners Wagen alle mit Doppelpferden vorzüglicher Pferde versehen waren. Es ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß Dewet die Gegend besser kennt und nachts marschieren konnte, während die britischen Truppen nur am Tage vorgehen konnten.

London, 17. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt von heute: General Dewet ließ alle Gefangenen frei.

Verschiedenes.

— Vom Main. Bereits beginnt die Nachfrage nach Mostlobst. Fallobst und Frühäpfel sind zu $5\frac{1}{2}$ —7 \mathcal{M} pr. 200 Pfund am Platz auf gekauft worden. Käufer waren heimische Wirte. Jeder will den ersten Most ausshenken. Doch sind diese Preise nicht maßgebend, um so weniger als gar kein alter Apfelwein mehr liegt und deshalb die Nachfrage sich früher und häufiger regen dürfte als es sonst der Fall wäre.

— Die Faszroller. Die beiden Faszroller, welche eine Wette von 10000 Gulden eingegangen haben, ein schweres Bierfaß eigenhändig von Wien nach Paris zu rollen, sind am 14. August um 3 Uhr nachmittags an der Porte Vincennes in Paris wohlbehalten angekommen. Am 19. Juni, nachmittags 4 Uhr von Wien aufgebrochen, haben sie das Faß in 50 Tagen — die vereinbarten Regentage nicht mitgerechnet — eine Strecke von ungefähr 1400 Kilometer gerollt. Das Faß wiegt leer, wie es gerollt wurde, 256 Kilo und faßt 700 Liter. Die zwei glücklichen Gewinner sind die Fabrikantensöhne Enzmann und Trebitsch. Ein Zeuge der weitenden Gegner hat die beiden auf der seltsamen Fahrt zu Fuß begleitet.

* Nur . . .! Emmy: „Hast Du aber einen guten Mann, Ella! Schon wieder hat er Dir einen so schönen Hut gekauft!“ — Ella: „Mein Mann und gekauft? Na, hast Du 'ne Ahnung! Nein, den Hut habe ich selbst gekauft — mein Mann hat ihn nur bezahlt!“

* Die einzige Möglichkeit. „Glauben Sie, daß ein Mann zwei Frauen auf einmal lieben kann?“ — „Ja, wenn sie es nicht merken!“

Fenilleton.

Graf Oberon.

Eine Familiengeschichte von C. Spielmann.
(Nachdruck verboten.)

1) (Fortsetzung.)

„Sind Sie bekannt in Tornowburg?“ wandte er sich dann an Jakob.

„Ganz gut, Herr. Das heißt, wenn Sie auf dem Grafenschloß meinen, — dort natürlich nur so, wie eben unsereins in Grafenschloßern bekannt sein kann.“

„Der junge Graf, — wie heißt er doch?“

„Graf Detlev.“

„Ganz recht. Ist er verheiratet?“

„Verheiratet und beerbt, Herr. Zwei Jungen, ein Mädchen bereits. Das Haus ist gesichert.“

Der Fremde lächelte. Aber es legte sich dabei ein bitterer Zug um seinen Mund.

„Sagen Sie doch, Mann, der verstorbene alte Graf, Graf Detlev's Vater, war er nicht zweimal verheiratet?“

„Wie man's nehmen will, Herr. Ja und nein.“

„So? Die Sache hatte also einen Haken? Mir ist aber, als hätte man mir erzählt, auch aus dieser zweiten Ehe des Grafen wäre ein Sohn dagewesen, etwa fünf Jahre jünger als Graf Detlev. Verhält sich das so?“

„Kann schon sein, Herr. Gesagt wurde es.“

„Und was ist aus diesem Sohn geworden?“

„Weiß nicht, Herr. Soll verschollen sein. Vielleicht auch gestorben und verdorben?“

„Und des verstorbenen alten Grafen Bruder, Graf Friedrich?“

Jakob Falk erschrak ein wenig bei dieser Frage und seine Augen saßen den Fremden scharf.

„Graf Friedrich? hm! Soll zu den Türken gegangen sein oder noch weiter dort

unten hin. Auch verschollen, Herr, auch verschollen.“

„So? Danke, Mann, danke! Adieu, Leute!“

Und der Fremde stieg in den Sattel und ritt davon.

„Ein Pferd, das Wein trinkt, hab' ich auch noch nicht gesehen!“ sagte Matthes Kleist, als der Reiter außer Hörweite war. „Aber daß ich den Reiter schon mal gesehen habe, — ist's auch, wer weiß, wie lange schon her, — darauf lasse ich mich köpfen. Was sagst du, Jakob?“

„Nichts weiter, als daß wir eine halbe Stunde Zeit verloren haben und uns jetzt doppelt beeilen müssen! Also: Hü, Leute!“

Und damit faßte Jakob die Deichsel seines Karrens und kläffend zogen die Hunde an.

In Jakob Falk's Kopfe aber wälzten sich während der Fahrt allerlei Gedanken und Erinnerungen und er murmelte, was er dachte und sann, vielfach laut vor sich hin.

Auch Matthes Kleist saß in seiner jetzt leeren Krugstube, passie aus seiner kurzen Pfeife kolossale Rauchwolken und sann und sann. Er trank dabei den Stettiner Kräger aus, den der Fremde nicht getrunken, aber bezahlt hatte. Die Erleuchtung, nach der er sein Hirn zermartete, kam ihm aber auch aus diesem nicht.

Er setzte auf den Wein einen grünen Kümmer, einen zweiten, einen dritten. Umsonst, als er beim sechsten war, nebelte es bereits vor seinen Augen; aber mitten in diesem Nebel hatte er urplötzlich ein Gesicht.

„Jawohl! Jawohl!“ murmelte er mit etwas schwerer Zunge und schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. „Jawohl! Er ist's! Wuh! es ja! Lasse mich köpfen darauf! Auch darauf, daß es dem Jakob auch geschwam hat! Konnte es nur nicht gleich hinbringen, das Gesicht. Aber ganz der Alte, ganz der Alte! Gesicht, Stimme und wie er zu Pferde stieg! Na, wird das einen schönen Hallo geben im Schlosse drüben in Tornowburg, wenn es plötzlich heißt —

„hm, ja, ja, — schönen Hallo geben! Insbesondere die Frau Fürstin und gar erst die Erzkelz, die Frau Schwiegermutter! Schönen Hallo! Ja, ja! Wenn er unversehens wieder dasteht, der — der Graf Oberon, — der — der Graf — ja, ja, — der — der Graf Elsenkönig von der Ried!“

Nach dieser Vision wurde aber der Nebel vor Matthes Kleist's Augen so dicht, daß er nur noch so ein ganz klein bisschen blinzelte, der biedere Krugwirt.

„Einen Biddel Stettiner Kräger und sechs Grüne drauf, — beinahe auch für mich zuviel! — Ja, ja! Schönen Hallo geben! Graf Oberon — Graf Elsenkönig von der Ried!“ murmelte er noch.

Dann sank sein Haupt schwer zurück in den großen, fettigen Backenlehstuhl, in dem er neben dem riefigen schwarzen Kachelofen saß, und er entschlummerte zum späten Mittagesschlaf und bald so tief, daß die Schwingungen seines Gaumensegels tönnten, als würden eichene Knäcke durchsägt.

Jakob Falk lies, in Brebewart angekommen die Stina, seine alte Hausklude, die Hunde besorgen und den schon wartenden Mägden die Fische geben zum üblichen Heiligenabend-Essen. Er hatte eben nur für bestimmte angesehene Häuser des Städtchens seine ausgefuchten Brachsen. Er selbst verzehrte sein bereitstehendes Abendbrot und legte sich dann aufs Ohr. Um neun Uhr weckte ihn Stina.

2.

Auf dem alten Grafenschlosse zu Tornowburg in dem großen, mild durchwärmten, sogenannten Ritteraal brannten die Wachssterzen

der Weihnachtsbäume, um welche zur Bescherung die Familie versammelt war, als der Fremde, der da heute nachmittag vor dem ‚Gepfefferten‘ zu Zarkow bei Jakob Falk nach der Familie des Grafen Tornow sich erkundigte, auf das Schloß zuschritt.

Er hatte im Krüge des Dorfes Tornowburg sein müdes Pferd eingestellt und für dasselbe, wie er das gewohnt war, zunächst selbst gesorgt.

Mantel und Rock waren getrocknet und gesäubert, die langen Reitstiefeln mit einem Paar Szksmen, die der Mantelsack barg, vertauscht.

„In dem weiten, hallenartigen Flur brannte in zwei von dem Deckengewölbe herabhängenden, übergroßen Glasglocken von schwerfällig altmodischer Form Licht, das den mächtigen Raum indes nur dämmerig erhellte. Kein Mensch aber war zu hören oder zu sehen.“

Mit der Sicherheit jemandes, der Bescheid weiß, schritt der Fremde jedoch auf eine Thür zu. Eben wollte er die Hand auf die Klinke legen, als ein leichter Tritt die Treppe herunterkam.

Es war das ein alter Mann mit kurzgeschrittenem weißem, obendrein noch gepudertem Haar, der Schuhe, schwarzseidene Strümpfe, gleichfarbige seidene Kniehosen, eine weiße, gestickte, lange seidene Weste, ein weitvorstehendes Spitzen-Jabot und einen gleich der Weste gestickten, pfirsichblütenfarbenen Frack von jenem altfränkischen Schnitt trug, den die Mode der letzten Dezenten des vorigen Jahrhunderts geschaffen und der in vornehmen Adelshäusern noch bis in die ersten Jahrzehnte unseres Säkulums hinein für die älteren höheren Diener und Hausoffizianten mit Vorliebe verwandt wurde.

„Guten Abend, alter Klaus, oder muß ich sagen: Herr Haushofmeister?“ sprach der Fremde und trat aus dem Schatten, in dem er sich an der Thür, die er öffnen wollte, befand, in den Lichtkreis.

Als hätte er ein Gespenst gesehen, mit einem nur mit Anstrengung gedämpften Schrei, fuhr der alte Mann zurück.

„Um Gottes willen, Graf Oberon!“ rang es sich von seinen erleichteten Lippen. Seine alten Knie schlotterten, seine bebende Hand suchte das Treppengeländer.

Fast zärtlich umfing ihn der Arm des Fremden und hielt ihn aufrecht.

„Also du erkennst mich noch, alter Freund meiner Kindheit? Dank dir!“

Der alte Mann hatte sich gefaßt.

Voll Innigkeit, wenn auch mit einem scheuen Blick nach oben, flüsterte er:

„D, in stockfinsterner Nacht hätte der alte Klaus Graf Oberon am Klang der Stimme erkannt. Ist's doch ganz die ihre, die wir einst so sehr, so sehr geliebt, mein alter Graf und ich, und die hinübergehen mußte in all ihrer wunderbaren Schönheit, all ihrem süßen Liebreiz, als ihr kleiner Graf Oberon kaum erst den herrlichsten aller Namen, das süßeste aller Worte: „Mutter“ lallen konnte. Ach, sie — sie gab Ihnen ja den Namen: Graf Oberon. „Mein Oberon bist du,“ sagte sie, „mein Elsenkönig von der Ried!“ Und mein alter Graf nahm den Namen auf und wir alle, alle! Doch verzeihen Sie, Graf Oberon — nein doch, Graf Arnold, — ja, ja, für mich gewiß, gewiß immer Graf Oberon, Graf Arnold, — für dort oben —“ und wiederum warf der alte Mann einen scheuen Blick die breite, mächtige Treppe hinauf, — „ach, leider nur —“

„Herr Bettad, — ich weiß!“ ergänzte der Fremde finster, als der alte Mann nicht weiter sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.

Obsthüter-Gesuch.

Vom 1. September ab bis nach Beendigung der Obsternte wird ein zuverlässiger **Obsthüter** gegen ein Taggeld von 2 Mk. angestellt.

Bewerber haben sich im Laufe dieser Woche beim Stadtschultheißenamt oder bei der Stadtpflege zu melden.

Den 20. August 1900. **Stadtschultheißenamt Müller.**

Welzheim.

Die Stelle des städtischen

Misterei-Aufsehers

ist wieder zu besetzen. Bewerber haben sich im Lauf dieser Woche bei der Stadtpflege zu melden, wo Näheres über Belohnung u. s. w. zu erfahren ist.

Den 20. August 1900. **Stadtschultheißenamt Müller.**

Welzheim.

Alle Sorten Farben

trocken und in Öl abgerieben,

Leinöl, Firnis, Copallack, Möbellack, Chaisenlack, Eisenlack, Politurlack, Mattlack, Mattiruny, Brunoline, Bernsteinlack, Lederlack, Nupfholzbeize, Eichenholzbeize, Schellack, Bimssteine, Bimsmehl, Leim, Bronceinfur, Goldbronce, Blattgold, Goldgrundöl, Lackpinsel, Delfarbpinsel, Leimpinsel, Haarpinsel, Maurerpinsel, Plafondbürsten

sowie sämtliche Sorten

Bürstenwaren

empfehlst billigst

G. Schober.

Max Lohss, Welzheim

empfehlst in reicher Auswahl:

Fertige Betten

sowie einzelne Bettstücke

in anerkannt bester Ausführung.

Bettfedern und Flaum

in erprobt vorzüglichsten Qualitäten.

Sämtliche Bettstoffe, Leinwand, weisse Waren.

Großes Lager in:

Möbelstoffen und Gardinen

schmal und breit zu jedem Preis.

Bedruckte Vorhangstoffe

in glatt, Croise, Crepe und Zute.

Bettüberwürfe, Tischtücher, Servietten, Bügeldecken, Bettvorlagen, Tischzeug, Handtuch-, Bett- und Schürzenzeug.

Preise ganz besonders billig!

Welzheim.

Jagdgewehre

Lefauxes und Centralfeuer,

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen

sowie die dazu gehörige Munition empfehlst billigst

Chr. Bauer.

Frachtbriefe

hält vorrätig

L. Unterzuber.

Welzheim, 19. August 1900.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Groß-, Schwiegervaters und Schwagers

Johannes Bulling

gew. Bäcker

für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers sagen ihren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Partie

Mostzibeben

das Pfund zu 13 Pfennig, empfehlst

G. Schober.

Reste!

Reste!

Eine große Partie neu eingetroffener Reste in lauter neuen neuen Dessin.

Große Reste von 5—10 Meter 1 Pfd. Mk. 1.40.

von 2—5 Meter 1 Pfd. Mk. 1.20.

kleine Reste 1 Pfd. Mk. 0.50.

Eine Partie

Vorhangstoffreste

das Stück 10 und 15 Pfennig.

Eine Partie Schurzbarhentreste, Kleiderstoffreste, Bettzeugreste und Blousenstoffreste empfehlst sehr billig

G. Schober.

Pinsel und Bürstenwaren sowie alle Sorten Farben

empfehlst

Chr. Bauer.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich:

Farben jeder Art,

gemahlene, trockene

Wasser- & Delfarben

sowie stets frische anstrichfertige

Farben in allen Nuancen,

abgelagerte Öle und Firnisse,

Copallack, Möbellack, Bernsteinlack, Dainarlack, Chaisenlack, Asphaltlack, Del- und Politurlacke in hell und dunkel. Alle Arten Beschläge, Bänder, Riegel, Stifte u. s. w.

Albert Weller.

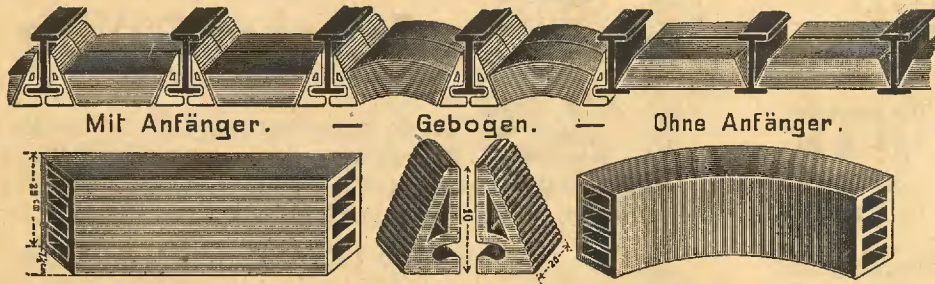
Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von

L. Unterzuber.

Für **Stallbauten**, überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die
Sohlen Gewölbesteine,

gerade und gebogene Hourdis,
 aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und **billigster** Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I Eisenbalken.
 Kein Einschalen nötig. **Kosten** und **Cropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen.
 Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester**
Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig
 und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen**.

G. Gross, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik,
Schorndorf.

Niederlage für **Welzheim** und Umgegend: **Fr. Ruhn**
 Maurerstr. in **Welzheim.**

Eine Ziege

hat zu verkaufen. Wer, sagt
 2) **Die Exped. ds. Bl.**

20 Stück schöne

Zäcker,

650—700 Str. haltend, in der
 „Rose“ hier stehend, hat billig
 zu verkaufen 2)

Hilfer Frank, Breitenfürst.

Welzheim.

Feuerwerk

als

Schwämme, Frösche

Prachtregen,

bengal. Zündhölzer

sowie

bengal. **Flammen**

empfehlen

H. Hohly.

Welschkornmehl

zum Kochen und Füttern, **Mehl**
 No. 0, No. 1 empfiehlt

H. Hohly.

Dofor

zum Reinwand-Bleichen empfiehlt
Carl Münz.

Welzheim.

Gegenstände aller Art,
 mit Gruß aus **Welzheim**
 und **Gruß vom Ebnisee**

Postkarten

und **Postkartenalbum**
 empfiehlt in größter Auswahl

H. A. Bilfinger.

Welzheim.

Ueber den **Jahrmarkt**
 in meinem Stand mit Firma versehen.

Verkauf

fertiger **Herren- & Knabenkleider**
 zu sehr billigen Preisen.

Preis-Courant;

Anzüge für Männer von **M 12** an,
 Burschen-Anzüge von **M 10** an,
 Jünglings-Anzüge von **M 7** an,
 Knaben-Anzüge von **M 3** an,
 Bugling-Joppen von **M 7** an,
 Sommer-Loden-Joppen von **M 3 1/2** an,
 Knaben-Joppen und Hosen von **M 1 1/2** an,
 Arbeiter-Joppen und Hosen von **M 2** an,
 Eine Partie Bugling-Hosen von **M 4 1/2** an.
 Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison

aus Schwab. Gmünd.

Fertige Sterbkleider,

von den einfachsten bis zu den feinsten,

sowie Kissen

und alle Sorten **Kränze**

empfehlen billigst

Carl Seitz.

Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der
 Buchdruckerei ds. Bl.

Druck von S. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur S. F. Unterzuber.

6 Meter gespaltenes

buchenholz

hat zu verkaufen. Wer, sagt **Die Expedition.**

Göppingen.

Mädchen-Gesuch,

wegen Erkrankung sofort ein
 braves, treues und fleißiges bei
 gutem Lohn.

Evangel. Vereinshaus
 Hausvater: **G. Heßenthaler.**

Ich suche einen kräftigen

Burschen

nicht unter 18 Jahren als
Hausknecht, welcher gut mit
 Pferden umgehen kann. Eintritt
 sofort. Dauernde Stellung bei
 gutem Einkommen. Zu erfragen
 auf dem Comptoir des **Welzheimer**
Wirtsblatt. 3)

Welzheim.

Einen guterhaltenen großen

Lorenz-Ofen,

innen und außen heizbar,
 mit Holz- und Steinkohlenfeuerung
 hat billig zu verkaufen

H. Weller z. „Köhle“.

Nächsten **Donnerstag**
 weißen und schwarzen

Kalk

bei **Ziegler Gleich.**

Mein Lager in

Glas, Porzellan,
Steingut

bringe in empfehlende Erinnerung
S. A. Bilfinger.

Stets frisch gebrannten

Perl- und flachbohnigen

Kaffee

eigener Brennerei, empfiehlt von
 1 **M an p. Pfd.**

Heinr. Aug. Bilfinger.

Siermudeln

per Pfd. à 70 S und 48 S,
 in Ristchen von 10 Pfd. à 40 S
 bei **Carl Schaeffer, Rudersberg.**

Einnachtöpfe, Einnachtgläser,
 Steinkrüge, Deckelgläser,

Trinkgläser, Teller, Suppen-
 schüsseln, Waschbecken etc.

sowie alle übrigen

Glas- und Porzellan-
Waren

billigst bei

Carl Schaeffer, Rudersberg.

Ein schönes, 14 Wochen trächtiges



Schwein

(Erstling), hat wegen
 Mangel an Platz zu verkaufen 1)
Jakob Palmer, Rudersberg.